

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 96 (2009)
Heft: 1-2: Natürlich - künstlich = Naturel - artificiel = Natural - artificial

Artikel: Ein neuer Architekturpreis : zur Verleihung des BSI Architectural Award 2008
Autor: Caviezel, Nott
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-130968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

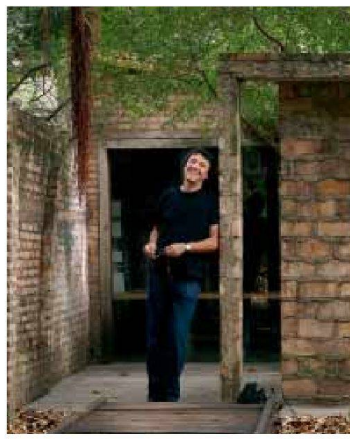
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

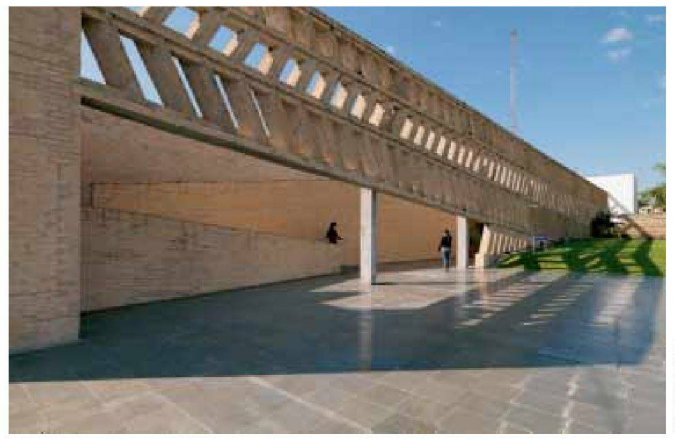
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Solano Benítez



Unilever Firmensitz in Villa Elisa, 2000–2001

Bilder: © Enrico Cano

Ein neuer Architekturpreis

Zur Verleihung des BSI Architectural Award 2008

Architekturpreise gibt es wie Sand am Meer. Die Spannweite reicht von kleinen, lokalen Auszeichnungen bis zu den renommiertesten internationalen Awards. Das inoffizielle Ranking der Architekturpreise führt der in den USA verliehene Pritzkerpreis an, der mit 100 000 Dollar ausgestattet ist und gerne als eine Art Nobelpreis für Architektur bezeichnet wird. Auch der japanische Praemium Imperiale, der neben anderen Sparten den Bereich Architektur auszeichnet, ist mit 15 Millionen Yen grosszügig dotiert. Gleich beide letzten Praemia gingen an Schweizer, 2008 an Peter Zumthor, 2007 an Jacques Herzog und Pierre de Meuron. Begehrt ist der europäische Mies van der Rohe-Preis mit einem Preisgeld von 50 000 Euro, und so könnte man mit dem Aufzählen barer Münze weiterfahren bis zu den nur mit symbolischen Beträgen oder gar nicht mit Geld ausgestatteten Anerkennungen. Das Preisgeld ist zwar nicht das einzige Kriterium, das die Attraktivität und Bedeutung einer Auszeichnung bestimmt, aber doch ein wichtiges.

Dass die Auslober und Stifter um den Stellenwert ihrer Auszeichnungen in der Öffentlichkeit und in der Fachwelt ringen und um Publizität buhlen, darf man ihnen nicht übel nehmen. Wie immer die Werbung und Eigenwerbung einzelner Preise wirken mögen, sie steht auch im Dienst der guten Architektur und Baukultur, und dies kann nur recht sein. Die alteingesessenen, grossen internationalen Architekturpreise müssen kaum um ihre Wertschätzung fürchten. Auch nationale und lokale Preise mit einer gewissen Tradition und Ausstrahlung erfüllen eine wichtige Funktion. Nicht immer über alle Zweifel erhaben, sind von Firmen gesponserte Preise und solche, deren Hauptzweck es scheint, im Sinne des Edutainments und des medial zubereiteten Kurzformats für kurze Zeit in

Erscheinung zu treten, um dann bis zur folgenden Ausgabe in Belanglosigkeit zu versinken. Eine kleine Untersuchung über die unterschiedlichsten Architekturpreise und deren Begründung und Wirkung wäre einmal einen eigenen Text wert. Wie immer man sie wahrnimmt, Architekturpreise ehren die Ausgezeichneten und mögen den Marktwert eines Büros erhöhen. Ohne Zweifel ist ein seriöser Architekturpreis aber auch ein Gradmesser der Baukultur.

Oberste Liga

Im November letzten Jahres verlieh die BSI Architectural Foundation unter dem Patronat und mit der Unterstützung des Bundesamtes für Kultur und der Accademia in Mendrisio ihren ersten BSI Swiss Architectural Award, der künftig alle zwei Jahre vergeben werden soll. Wie der Präsident der BSI-Stiftung, Felix R. Ehrat, verkündete, will der Preis sich in der obersten Liga international gerühmter Awards positionieren. Das Preisgeld von stolzen 100 000 CHF bietet dafür eine erste günstige Voraussetzung, ebenso der geschickte Schachzug, ein Bundesamt und eine Architektur fakultät mit klingendem Namen für sich zu gewinnen. Dass die Bezeichnung Swiss Award zusätzlich adelt, liegt auf der Hand, zumal es bis dahin in der Schweiz keinen vergleichbaren Preis gab. Er richtet sich an Architekten unter 50, die – ungeachtet ihrer Nationalität – «einen bedeutenden Beitrag zur zeitgenössischen architektonischen Kultur geleistet und dabei eine besondere Sensibilität in Bezug auf Landschaft und Umwelt bewiesen haben».

Erster Preisträger ist der 1963 in Asunción (Paraguay) geborene Architekt Solano Benítez. Seine gemäss Reglement eingereichten drei Arbeiten – ein Grabmal in Priribebuy (2000–2001), der Firmensitz von Unilever in Villa Elisa (2000–2001) und das Haus Abu&Font in Asunción (2005–2006) – überzeugten die von Mario Botta präsi dierte Jury durch ihre «einzigartige Ausdrucks-

kraft». Der hierzulande kaum bekannte Architekt ist aber kein unbeschriebenes Blatt: Er war immerhin bereits Finalist beim Mies van der Rohe-Preis für lateinamerikanische Architektur, hat Paraguay an den Biennalen in Venedig und São Paulo vertreten. Benítez setzte sich gegen 29 andere Kandidaten aus 15 Ländern durch, die ein international zusammengesetzter Beraterausschuss vorgeschlagen hatte. Die Empfehlung für Benítez kam übrigens vom Brasilianer Paulo Mendes da Rocha. Zweifellos verdient Benítez den Preis, wenn auch eine ganze Reihe anderer Kandidaten auszeichnungswürdig gewesen wären. Aus der Schweiz waren Gion Caminada, Miller & Maranta und Valerio Olgiati nominiert. Dass die erste Ausgabe des grossen international ausgerichteten Preises nicht an einen Schweizer gehen würde, war zu erwarten.

Einen Überblick über die eingereichten Projekte vermittelt bis zum 8. Februar 2009 die von Nicola Navone vom Archivio del Moderno schön gestaltete Ausstellung an der Akademie in Mendrisio. Navone zeichnet auch als Herausgeber des entsprechenden Katalogs, zu dem er ein sinniges und sinnlich gestaltetes Portrait des Preisträgers und dessen Architektur beisteuert.

Das Rennen um einen hohen Stellenwert im internationalen Konzert der Architekturpreise werden nicht unbedingt nur die bestdotierten Auszeichnungen machen, sondern auch diejenigen, die über kompetente Preisgerichte verfügen und kluge Entscheide fällen: Preise, die in jedem Fall die Baukultur ins Zentrum rücken und nicht den Eindruck entstehen lassen, dass sie und die Ausgezeichneten letztlich zugunsten privatwirtschaftlicher Publicity und geschickt kaschiertem Eigennutz instrumentalisiert werden. Dies scheint beim besprochenen Preis der Fall zu sein. www.bsi-swissarchitecturalaward.ch

Nott Caviezel

Katalog: BSI Swiss Architectural Award 2007–2008, hrsg. von Nicola Navone, Mendrisio Academy Press, Mendrisio 2008, 196 S., in italienischer und englischer Sprache. ISBN 978-888762441